

AW-Stadtranderholung auf der Frankenwarte

Marsmännchen, Geister und ein Stich am Auge

Heuer wieder 125 Kinder in den Ferien betreut

„Hoffentlich regnet es nicht!“ Das Marsmännchen mit den grünen Antennen aus Buntpapier schaut unbehaglich auf die dicken Regenwolken. „Wir wollen doch noch tanzen“, ruft Ballettmaus Marlene und legt schon mal eine heiße Scheibe auf, bevor die ersten Tropfen fallen.

Beim großen Abschlußfest der Stadtranderholung luden die 125 Ferienkinder Eltern und Verwandte zum bunten Rasenspektakel ein. Im Garten der Friedrich-Ebert-Stiftung foppten kleine graue Geister die Besucher, während auf der improvisierten Bühne flotte Tanzmäuse ihr Können zeigten.

„Nachher spielen wir noch ein paar Sketche!“ freut sich der kleine Frechdachs Daniel im gruslig-lustigen Geisterkostüm. Sieben Jahre ist er alt, und dieses Jahr zum ersten Mal bei der Stadtranderholung dabei.

Ferien auf der Frankenwarte organisiert von der Arbeiterwohlfahrt, das heißt drei Wochen lang mit anderen Kindern Spielen, Basteln, Wandern, Grillen und Ausflüge machen. Die „Stadtrankinder“ werden morgens mit Bussen abgeholt und abends wieder an

verschiedenen „Sammelpunkten“ abgeliefert.

„Heimweh habe ich keins gehabt“, verkündet Daniel. Schließlich sei sein bester Freund Renee auch mit von der Partie gewesen. „Am schönsten war die Fahrt in den Nürnberger Zoo“, erklären die zwei einstimmig, ehe sie sich in Richtung Hüpfburg aufmachen.

„Dieses Jahr hatten wir keine größeren Katastrophen“, berichtet Lagerleiter Ulrich Mahlke. Nur ein Junge sei von einem Insekt am Auge gestochen worden und mußte ärztlich behandelt werden, und eine Betreuerin habe sich beim Fußballspielen den Knöchel verstaucht.

„Zivi“ Michael, der auf der Frankenwarte „Mädchen für alles“ spielt, hatte mit den acht Gruppenbetreuern die Rasselbande fest im Griff: „Anstrengend sind sie schon“, meint er. „Aber Spaß macht es, und das ist ja die Hauptsache!“

Außerdem sind alle Helfer „kindergetestet“ – sie haben alle Erfahrung mit der Kinderbetreuung, sei es nun als Erzieher, Babysitter oder einfach als großer Bruder oder Schwester. Ko



Mit Müllsäcken und Antennen bestens ausgestattet, hatten auch die Marsmännchen auf der Frankenwarte ihren Spaß. Foto Volkert

Volksblatt, 12.08.1993